

## Rund um Schwerin

### Nachrichten

#### Schüler sammeln Müll

**MÜHLEN EICHSEN** Die Erstklässler der Grundschule in Mühlen Eichsen wollten einen Beitrag zum Umweltschutz leisten. So machten sie sich mit den Mitarbeitern des Bauhofs, Herrn Sass und Herrn Wrobel, auf und erfuhren sie, was in der Gemeinde zu tun ist und wo der meiste Müll anfällt, nämlich an der Bushaltestelle. Mit viel Elan sammelten sie dann den Unrat.



Akribisch wurde der Unrat gesammelt. FOTO: SCHRÖDER

#### Großer Andrang beim Münzfest

**GADEBUSCH** Musik, Kultur und mittelalterliches Spektakel bot das 24. Münzfest der Stadt Gadebusch. Tausende kamen an den drei Tagen in die Schlossstadt und nutzten ein abwechslungsreiches



Wettbewerb um das schönste Foto: Die Teilnehmer des Treffens Norddeutscher Tierfotografen vermittelten sich untereinander Tricks und Kniffe.

FOTO: TÄUFEL

# Tiere richtig in Szene setzen

Erstes Netzwerktreffen Norddeutscher Tierfotografen / Benefizveranstaltung bringt 130 Euro Spende für den Lottihof

Von Peter Täufel

**SEEFELD** Zwölf Tierfotografen folgten am Wochenende der Einladung von Susan Marlen Jeromiski zum ersten Netzwerktreffen Norddeutscher Tierfotografen. Aus Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern kamen ausschließlich Frauen auf den Aktion Tier-Lottihof in Seefeld bei Mühlen Eichsen. Die weiteste Anreise hatte dabei Carolin Schwartau aus Neu Wulmstorf in der Nähe von Buxtehude. „Ich bin im Internet auf den Artikel in der SVZ gestoßen und habe mich natürlich gleich für das Treffen angemeldet“, erzählt die junge Fotografin, die sich erst vor einem halben Jahr

mit ihrem Hobby selbstständig gemacht hat. Nebenberuflich, als Kleingewerbe vorerst. „Ich finde es großartig, dass es so eine Veranstaltung gibt, bei der man auf erfahrene Hasen trifft, die einem Tipps und Tricks verraten. Gleichzeitig hilft es, sich so ein Netzwerk aufzubauen“, sagt Carolin Schwartau, die sich neben der Tierfotografie auch im Tierschutz aktiv engagiert.

So wie sie empfanden das auch die anderen Teilnehmer des Treffens, das eine Mischung aus Workshop und Erfahrungsaustausch gleichgesinnter Hobby-, Nebenerwerbs- und Profifotografen darstellte. „Klar, hätten es noch ein paar mehr Teilnehmer sein können, bis zu 100

Plätze hatten wir zu vergeben“, so Hauptorganisatorin Susan Marlen Jeromiski. Aber andererseits sei so eine viel intensivere Arbeit und persönlicherer Austausch möglich gewesen, zieht die Schweriner Fotografin ein positives Resümee.

Acht Stunden lang wurde Wissen und Know how untereinander weitergegeben, um die verschiedenen Tiere ansprechend und professionell abzulichten. Neben praktischen Übungen wurden auch zwei Fachvorträge geboten. Gemeinsam mit der Plüschower Tierfotografin, Jacqueline Mohr war es Jeromiski gelungen, dass die Hamburger Fotografin Magdalena Stockschläder von „HUNDErT Blicke“ Einblicke ins

Onlinemarketing gab. Linda Pfeiffer aus Kiel hielt einen Vortrag zum Thema Fotografie im Tierschutz. „Das ist ein Mittel für aktiven Tierschutz. Es geht unter anderem darum, wie zum Beispiel werbewirksame Fotos für die Vermittlung von Tieren oder für Tierpatenschaften entstehen“, erklärt Jeromiski, die selbst seit Jahren aktive Tierschützerin ist, am Aufbau des Gnaden- und Kinderbauernhofes in Seefeld beteiligt sowie als Vorstand des Tierheims Roggendorf tätig war.

Da am Veranstaltungstag der Lottihof ganz normal geöffnet war, nutzten einige Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, den Fotografinen über die Schulter zu schauen. Darüber hinaus

konnten sie sich mit ihren eigenen oder den Patientieren in der Einrichtung professionell ablichten lassen. Das alles war zudem als Benefizveranstaltung für den Lottihof angelegt. Und so kamen über einen Teil der Teilnahmegebühr für das Treffen und die Erlöse aus den Fotos insgesamt 130 Euro Spendensumme zusammen. „Wir werden dieses Treffen auf jeden Fall wiederholen. Wir streben an, uns jährlich einmal hier zu treffen“, blickt Susan Marlen Jeromiski in die Zukunft. Vielleicht kommen dann noch mehr Fotografen zusammen – bei den Norddeutschen dauere es ja bekanntlich etwas länger bis etwas Neues akzeptiert wird, meint die Schwerinerin.